Gottesdienstordnung

Kapelle
Unbeflecktes Herz Mariens

Wernher-von-Braun-Straße1
71254 Ditzingen-Heimerdingen

Juni 2023

Gottesdienstzeiten

1.	Do.	Donnerstag in der Pfingstoktav – Ged. der hl. Angela Merici, Jungfr. *– Priester-Donnerstag* 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
2.	Fr.	Quatemberfreitag in der Pfingstoktav – Ged der hll. Marcellinus, Petrus u. Erasmus, Mart. *– Herz-Jesu-Freitag* 17.^{45} Uhr Aussetzung & Rosenkranz 18.^{30} Uhr **Hl. Messe** anschl. sakramentaler Segen	semiduplex
3.	Sa.	Quatembersamstag in der Pfingstoktav *– Herz-Mariä-Samstag* 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** anschl. Aussetzung & Rosenkranz	semiduplex
4.	**So.**	**FEST DER ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT** – Ged. des 1. Sonntags nach Pfingsten 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** 9.^{45} Uhr **Hl. Messe**	**duplex I. class.**
5.	Mo.	verlegtes **Fest Maria Königin** 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex II. class.
6.	Di.	verlegtes **Fest des Hl. Bonifatius, Bi. u. Mart.** *– Erster Apostel Deutschlands* – Ged. des hl. Norbert v. Xanten, Bisch. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex II. class.
7.	Mi.	vom 1. Sonntag nach Pfingsten 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	simplex
8.	**Do.**	**FRONLEICHNAMSFEST** **mit privilegierter Oktav 2. Ordnung** 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** **9.^{15} Uhr Fronleichnamsprozession** anschl. **hl. Messe**	**duplex I. class.**
9.	Fr.	von der Fronleichnamsoktav – Ged. der hll. Primus u. Felicianus, Mart. 18.^{30} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
10.	Sa.	von der Fronleichnamsoktav – Ged. der hl. Margarita, Witwe 8.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
11.	**So.**	**Sonntag in der Oktav von Fronleichnam** – Ged. des hl. Apostels Barnabas – Ged. von der Fronleichnamsoktav 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** 9.^{45} Uhr **Hl. Messe**	**semiduplex**

12.	Mo.	von der Fronleichnamsoktav – Ged. des hl. Johannes Facundo, Bek. – Ged. der. hll. Basilides, Cyrinus, Nabor u. Nazarius, Mart. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
13.	Di.	von der Fronleichnamsoktav – Ged. des hl. Antonius v. Padua, Bek. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
14.	Mi.	von der Fronleichnamsoktav – Ged. des hl. Basilius d. Große, Bisch. u. Kirchenl. 18.^{30} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
15.	Do.	Oktavtag von Fronleichnam – Ged. der hll. Vitus, Modestus u. Crescentia, Mart. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex majus
16.	Fr.	**FEST DES HEILIGSTEN HERZENS JESU** **mit privilegierter Oktav 3. Ordnung** 17.^{45} Uhr Aussetzung mit Rosenkranz 18.^{30} Uhr **Hl. Messe** für die Freunde & Wohltäter anschl. sakramentaler Segen	**duplex I. class.**
17.	Sa.	von der Herz-Jesu-Oktav 8.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
18.	**So.**	**Sonntag in der Herz-Jesu-Oktav** – Ged. des hl. Ephrem d. Syrer, Bek. u. Kirchenl. – Ged. der Herz-Jesu-Oktav – Ged. der hll. Markus u. Marcellianus, Mart. 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** 9.^{45} Uhr **Hl. Messe**	**semiduplex**
19.	Mo.	Hl. Juliana Falconieri, Jungfr. – Ged. der Herz-Jesu-Oktav – Ged. der hll. Gervasius und Protasius, Mart. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
20.	Di.	von der Herz-Jesu-Oktav – Ged. des hl. Silverius, Papst u. Mart. 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
21.	Mi.	Hl. Aloisius v. Gonzaga, Bek. – Ged. der Herz-Jesu-Oktav 18.^{30} Uhr **Hl. Messe**	duplex
22.	Do.	Hl. Paulinus, Bisch. – Ged. der Herz-Jesu-Oktav 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
23.	Fr.	Oktavtag des Herz-Jesu-Festes – Ged. der Vigil vom Geburtsfest d. hl. Johannes d. Täufers 18.^{30} Uhr **Hl. Messe**	simplex
24.	**Sa.**	**GEBURTSFEST DES HL. JOHANNES D. TÄUFERS** **mit gewöhnlicher Oktav** 8.^{00} Uhr **Hl. Messe**	**dp. I. cl.**

25.	**So.**	**4. Sonntag nach Pfingsten** – Ged. des hl. Wilhelm, Abt – Ged. der Oktav des hl. Johannes des Täufers 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** 9.^{45} Uhr **Hl. Messe**	**semiduplex**
26.	Mo.	Hll. Johannes und Paulus, Mart. – Ged. der Oktav des hl. Johannes des Täufers 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
27.	Di.	von der Oktav des hl. Johannes des Täufers 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
28.	Mi.	Hl. Irenäus v. Lyon, Bisch. u. Mart. – Ged. der Oktav des hl. Johannes des Täufers – Ged. der Vigil der hll. Apostel Petrus und Paulus 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
29.	**Do.**	**HLL. APOSTELFÜRSTEN PETRUS & PAULUS** **mit gewöhnlicher Oktav** 18.^{30} Uhr **Hl. Messe** anschl. sakramentaler Segen	**duplex I. class.**
30.	Fr.	Gedächtnis des hl. Apostels Paulus – Ged. des hl. Apostels Petrus – Ged. der Oktav des hl. Johannes des Täufers 18.^{30} Uhr **Hl. Messe**	duplex majus
1.	**Sa.**	**FEST DES KOSTBAREN BLUTES JESU CHRISTI** – Ged. des Oktavtages des hl. Johannes des Täufers *– Herz-Mariä-Samstag* 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** anschl. Aussetzung mit Rosenkranz	**dupl. I. class.**
2.	**So.**	**Fest Mariä Heimsuchung** – Ged. des 5. Sonntags nach Pfingsten – Ged. der hll. Processus und Martinianus, Mart. 8.^{00} Uhr **Hl. Messe** 9.^{45} Uhr **Hl. Messe**	**duplex II. class.**
3.	Mo.	Hl. Leo II., Papst – Ged. der Oktav der hll. Apostel Petrus u. Paulus 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
4.	Di.	Hl. Ulrich v. Augsburg, Bisch. – Ged. der Oktav der hll. Apostel Petrus u. Paulus 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
5.	Mi.	Hl. Antonius Maria Zaccaria, Bek. – Ged. der Oktav der hll. Apostel Petrus u. Paulus 7.^{00} Uhr **Hl. Messe**	duplex
6.	Do.	Oktavtag vom Fest der hll. Apostel Petrus u. Paulus *– Priester-Donnerstag* 18.^{30} Uhr **Hl. Messe** anschl. Sakramentsandacht	duplex majus

7.	Fr.	Hll. Cyrill u. Methodius, Bisch. *– Herz-Jesu-Freitag* 17.45 Uhr Aussetzung mit Rosenkranz 18.30 Uhr **Hl. Messe** anschl. sakramentaler Segen	duplex
8.	Sa.	Hl. Elisabeth, Königin u. Witwe 8.00 Uhr **Hl. Messe**	semiduplex
9.	**So.**	**6. Sonntag nach Pfingsten** 8.00 Uhr **Hl. Messe** 9.45 Uhr **Hl. Messe**	**semiduplex**

Geliebte Gottes!

Das Fronleichnamsfest stellt einen besonderen Höhepunkt des Kirchenjahres dar. Deshalb feiert es die Kirche auch mit einer privilegierten Oktav, damit das gewaltige und unfaßbare Geheimnis des Leibes und Blutes Christi im Allerheiligsten Sakrament, nicht etwa in der Geschäftigkeit der Fronleichnamsprozession einfach an uns vorbeirauscht, sondern daß wir acht Tage lang die Gelegenheit hätten, um in die Tiefe dieses einzigartigen Denkmals der Liebe Christi, in stiller Betrachtung und Anbetung einzutauchen.

Nach der Menschwerdung, derer wir an Weihnachten gedenken; nach dem vollbrachten Erlösungswerk durch die österlichen Geheimnisse von Kreuzigung, Tod, Begräbnis, Auferstehung und Himmelfahrt; nach der Gründung der Kirche durch die Einsetzung des Priestertums und des Petrusamtes, die mit der Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten ihre Vollendung fand; so feiert die Kirche mit dem Fronleichnamsfest den letzten und höchsten Zweck der ganzen göttlichen Heilsökonomie überhaupt: die Vereinigung des Menschen mit Gott. Um eben dieses letzte Ziel zu erreichen, hat Gott all das andere gewirkt.

„Daher prüfe sich der Mensch!“

Die Vereinigung des Menschen mit Gott soll aber nicht erst auf dem nimmer endenden Gastmahl des Himmels stattfinden, sondern schon hier auf Erden beginnen, indem sich Jesus Christus mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit mit uns in der hl. Kommunion vereint und wir uns mit Ihm verbinden. Angesichts dieser mystischen Hochzeit von Christus und der Seele, zwischen dem Haupt der Kirche und den Gliedern der Kirche, zwischen dem himmlischen Bräutigam und Seiner Braut, möchte man meinen, daß die Kirche in ihrer Liturgie in ekstatischem Freudenjubel, allein in Hymnen und Lobgesängen ausbrechen müßte. Das tut sie auch. Doch läßt die Kirche an allen Wochentagen der Fronleichnamsoktav bei aller Hochstimmung auch die eindringliche Warnung des hl. Paulus als Epistel verlesen: *„Wer also unwürdig dieses Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leib und Blute des Herrn. Daher prüfe sich der Mensch!“* (1. Kor. 11,27 f.). Und unmittelbar darauf wiederholt sich der Völkerapostel noch einmal: *„Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht.“* (1. Kor. 11,29).

Auch das Gleichnis des Sonntags der Fronleichnamsoktav läßt jeden Gefühlsüberschwang vermissen und atmet etwas von der mahnenden und warnenden Pädagogik einer Mutter. Bei aller Festfreude redet uns die Kirche ordentlich ins Gewissen bezüglich unseres Nahens an den „Tisch des Herrn“, bezüglich unseres Hintretens zur Kommunionbank.

Die Einladung zur Emigration

Der hl. Johannes Chrysostomus sagt: *„Keiner trete also mit Überdruß hinzu, d.h. aus gelangweilter Gewohnheit, keiner mit Gleichgültigkeit, vielmehr alle voll Liebesglut, voll Feuer und Begeisterung. Wenn die Juden im Stehen, mit Schuhen an den Füßen, mit einem Stock in der Hand in Eile ihr Osterlamm aßen, dann mußt du noch viel eifriger sein. Jene wollten ja nur nach Palästina ziehen und taten deshalb alles, was zur Reise notwendig war. Du sollst in den Himmel emigrieren!“*

Wir müssen jene Weltverachtung an den Tag legen, welche die Erstgeladenen im Gleichnis vom großen Gastmahl (Lk. 14,16-24) vermissen ließen, indem sie sich von weltlichen Belangen zurückhalten ließen, der an sie ergangenen Einladung Gottes zu folgen.

In gewisser Weise müßten wir uns eigentlich eine Scheibe von den zahllosen Migranten abschneiden, die heute in unser Land eindringen.

Nicht alle, aber einige von ihnen haben auf alles verzichtet, haben ihre Heimat hinter sich gelassen, ja womöglich ihr letztes Hab und Gut verkauft, um irgendwo einen Platz zu finden, um in das vermeintlich „Gelobte Deutsch-Land“ gelangen zu können. Während diese Migranten das alles auf sich nehmen, um am Ende sicherlich in ihrem ersehnten „Wunderland“ Deutschland eine bittere Enttäuschung erfahren zu müssen – eine Enttäuschung, deren Wut wir dann mit einer großen Wahrscheinlichkeit zu spüren bekommen werden; während diese also große Opfer auf sich nehmen, um schließlich hier bei uns doch nicht das ersehnte Schlaraffenland vorzufinden, wird uns Gott niemals enttäuschen. Wir werden von Gott nicht irregeführt wie diese von ihren falschen Erwartungen. Auch wir sind Migranten; Migranten von der Erde in den Himmel. Der Preis dieser Migration ist nicht billig. Im Gleichnis vom Gastmahl selber deutet es Jesus an, was dem Menschen das Reich Gottes wert sein muß: mehr als ein Landgut! – also mehr als Eigenheim und Garten, Wohlstand und Bequemlichkeit, Geld und Besitz; mehr als das beste Stück Vieh! – also mehr als Schaffenskraft und beruflicher Erfolg, materielle Sorglosigkeit und Unabhängigkeit; ja sogar mehr als der liebste Mensch! – mehr als der Ehegatte und die Familie. – Lesen wir im Lukasevangelium auch nur wenige Verse weiter, so ruft uns der Herr sogar zu: *„Wenn jemand zu Mir kommt, aber Vater und Mutter und Frau und Kind und Bruder und Schwester, ja auch sich selbst nicht haßt, so kann er Mein Jünger nicht sein.“* (Lk. 14,26). Mit einem billigen Lottoeinsatz ist das Reich Gottes nicht zu gewinnen. Gott will über alles geliebt werden. Deshalb verlangt Er, daß wir alle diesseitigen Güter verachten, um so Ihn allein, das höchste Gut, und das ewige Leben mit Ihm in Seinem Reich, zu gewinnen.

Bereitung zu einer würdigen hl. Kommunion

Wie es um unseren Eifer diesbezüglich tatsächlich bestellt ist, zeigt sich an der Kommunionbank. Die hl. Kommunion ist ja, wie gesagt, die Vorwegnahme des großen himmlischen Hochzeitsmahles, die Vereinigung unserer Seele mit Gott in der ewigen Herrlichkeit.

Was lassen wir uns die hl. Kommunion kosten? Was ist sie uns wert? Die Kirche wünscht und empfiehlt die häufige Kommunion. Doch stellt sie auch Bedingungen auf. Welches sind diese Bedingungen? Außer der „rechten Absicht“ und Andacht sind das: 1. der Gnadenstand, 2. die eucharistische Nüchternheit und 3. die angemessene Kleidung.

a) Der Stand der heiligmachenden Gnade

Die absolute Grundbedingung ist der Gnadenstand. Wir wissen, die hl. Kommunion ist ein „Sakrament der Lebendigen", d.h. sie kann nur auf heilsame Weise empfangen werden, wenn die Seele zuvor das übernatürliche Leben der Gnade erlangt hat. Viele Menschen kommunizieren bei jeder sich bietenden Gelegenheit, halten aber nur selten Gewissenserforschung und gehen kaum einmal zur hl. Beichte, um sich zuvor von Sündenschuld zu reinigen.

Bedenken wir, wie sehr wir uns doch entrüsten über den Verrat des Judas, der den Herrn mit einem Kuß tötete. Jede Kommunion im Stand der Todsünde ist ein solcher Judaskuß, mit dem man uns selbst verdammen würden. *„Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht." „Daher prüfe sich der Mensch!"* Eine Gewissenserforschung ist also notwendig vor der hl. Kommunion: Erfülle ich die Grundbedingung zu einer würdigen Vereinigung mit Christus? Bin ich im Stand der heiligmachenden Gnade? Oder habe ich eine schwere Sünde auf dem Gewissen und müßte meine Seele deshalb zunächst erst durch die Lossprechung im Bußsakrament vom Tod der Sünde zum übernatürlichen Leben der Gnade erwecken lassen?

Um die innere Reinheit zu gewährleisten ist die regelmäßige Beichte dringend angeraten. Denn jeder Mensch sündigt täglich. Meist sind es bloß läßliche Sünden. Aber die läßlichen Sünden führen notwendigerweise früher oder später zu Todsünden. Um das zu verhindern müssen auch die läßlichen Sünden immer wieder entfernt werden, so wie wir unseren Leib ja auch regelmäßig waschen und sauber halten, um gesund zu bleiben. – Stellen wir uns vor, wir würden uns seit unserer letzten Beichte nicht mehr gewaschen haben. Wie lange ist das schon her? Welchen Ekel würden wir deshalb vielleicht vor uns selbst haben? Ja, wenn Sünde stinken würde, wäre es unter den Menschen nicht auszuhalten. Dabei wäre der Beichtstuhl die Duschkabine für die Seele. Einmal im Monat die Seele im Blute Christi von toten Werken reinigen wäre eine empfehlenswerte Seelenhygiene.

Das „Gleichnis vom königlichen Gastmahl" (Mt. 22,1-14) beendet Christus wie folgt: *„Der König kam herein, um die Gäste zu sehen. Da erblickte er dort einen Mann, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Und er sprach zu ihm: Freund! Wie bist du hier hereingekommen, ohne ein hochzeitliches Gewand zu haben? Er aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: ‚Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn*

hinaus in die Finsternis draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.' Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt." (Mt. 22,11-14). Die Reinerhaltung des übernatürlichen Gnadenkleides, welches wir am Tag unserer Taufe empfangen und in der äußerlichen Form des weißen Taufkleides übergestreift bekommen haben, hat also oberste Priorität, um am himmlischen Gastmahl der Vereinigung unserer Seele mit Gott in der hl. Kommunion teilnehmen zu können.

b) Die Nüchternheit des Leibes

Der inneren Vorbereitung der Seele muß auch eine innere Vorbereitung des Leibes entsprechen. Diese erfolgt durch die Eucharistische Nüchternheit. Seit den Anfängen der Christenheit galt es vor der hl. Kommunion von Mitternacht ab weder etwas zu essen noch etwas zu trinken – nicht einmal Wasser! – Über 1900 Jahre war das Nüchternheitsgebot so gefaßt, bis Papst Pius XII. im Jahr 1953 mit seiner Enzyklika *„Christus Dominus in qua"* diese Regel lockerte und auf drei Stunden verkürzte, wobei fortan das Trinken von Wasser die Nüchternheit nicht mehr bricht. Dabei schärfte der Papst den Bischöfen jedoch ein, in ihren Diözesen darauf zu achten, daß es bloß zu keiner weiteren Aufweichung der „Drei-Stunden-Regelung" komme, da diese eigentlich schon eine unerhörte Lockerung darstelle. Die drei Stunden sind also schon ein großes Zugeständnis. Wer selbst diese aus körperlicher Schwäche oder aus Versehen nicht einhalten kann, muß auf die Kommunion an diesem Tag verzichten. Man sei sich dabei jedoch bewußt, daß man dem Allerheiligsten Altarsakrament auf diese Weise größere Ehrfurcht erweist, als würde man unerlaubterweise doch kommunizieren und dabei schwer sündigen, weil man *„den Leib des Herrn nicht von gewöhnlicher Speise unterscheidet." (1. Kor. 11,19)*.

c) Die Kleiderordnung

Zum Gnadenstand und zur eucharistischen Nüchternheit kommt noch eine dritte Vorbereitung. Der Leib soll auch äußerlich in ein würdiges, dem Anlaß entsprechendes Erscheinungsbild gebracht werden. Der Gnadenstand der Seele ist unsichtbar und soll durch eine saubere, dem hohen Anlaß entsprechende Kleidung, nach außen hin sichtbar gemacht werden. Die Kleidung ist ein Zeichen dessen, was man ist.

Die gute Sitte ein sonntägliches Gewand in die Kirche anzulegen, ist insbesondere im heutigen deutschsprachigen Raum in Verfall geraten. Während der Hinweis auf die Kleiderordnung bei den Katholiken der

romanischen und angelsächsischen Ländern in der Regel ohne großes Aufhebens eingehalten wird, handelt es sie hierzulande um ein „Reizthema“, wenn gefordert wird, daß etwa die Männer, wenn schon keinen Anzug, so doch wenigstens ein sauberes Hemd und eine Stoffhose, evtl. Krawatte und Jackett tragen sollen. Keine Kapuzenpullover! Keine Jeans oder gar kurze Hosen! Auch keine Turnschuhe!

Für die Frauen und Mädchen gehört sich für die Kirche ein Rock oder ein Kleid, welche das Gesäß und Knie verhüllen und nicht hervorheben. Schultern und Ausschnitt sind bedeckt zu halten. Man gebe sich bescheiden. Ausgefallene Schnitte und schrille Farben sind kein Kennzeichen christlicher Mode und haben erst recht in der Kirche nichts verloren. Papst Pius XII. mahnte in einer Ansprache vom 22. Mai 1941: *„Das Wohl der Seele unseres Nächsten müssen wir dem Wohlergehen unseres eigenen Leibes vorziehen. Seht Ihr also nicht, daß es eine Grenze gibt, die von keinem Einfall der Mode überschritten werden darf, weil sonst die Mode zum Verderben für die eigene Seele und für die der anderen wird?“* (Utz, I, 1430). Der Heilige Vater fuhr fort: *„Wenn einige Christinnen eine Ahnung hätten von Versuchung und Fall, die sie bei anderen verschulden durch Kleidung und Vertraulichkeiten, denen sie in ihrem Leichtsinn so wenig Bedeutung beimessen, sie würden erschrecken vor ihrer Verantwortung!“* (1432). Und bei anderer Gelegenheit mahnte der bisher letzte Nachfolger Petri noch im Jahr 1956: *„Ein Mädchen voller Eifer kann überall ungeheuer viel Gutes tun: selbst auf der Straße, wenn sie mit ihrer Kleidung und ihrem Verhalten lehrt, was Sittsamkeit und Schamhaftigkeit sind, die nie im Gegensatz zur authentischen Einfachheit, der wahrhaften Anmut und dem feinen Benehmen gestanden haben.“*

Die fast völlig außer Übung gekommene Kopfbedeckung der Frauen, wie sie in Italien und Spanien in Form der Mantilla eine kunstfertige Tradition ist, ist eine apostolische Anordnung des hl. Paulus. Er schreibt im 1. Korintherbrief: *„Jede Frau, die mit unverhülltem Haupt betet, oder weissagt, entehrt ihr Haupt. ... Wenn eine Frau sich nicht verhüllt, so schneide man ihr die Haare ab. ... Darum soll die Frau ein Zeichen der Herrschaft auf dem Haupte haben, um der Engel willen.“* (1. Kor. 11,5.6.10). Diesen Brauch ordnete sodann der hl. Papst Linus, der unmittelbare Nachfolger des hl. Apostels Petrus, für die gesamte Kirche an, wie uns das Römische Brevier versichert: *„Der Papst Linus …. verordnete, daß eine Frau nur mit verhülltem Haupte die Kirche betreten*

dürfe.“ (23. Sept.; lect. IV.). Bis heute ist diese Vorschrift durch kirchliche Satzung in Geltung (vgl. CIC can. 1262 §2). – Dabei handelt es sich zuallererst um ein Zeichen der Ergebenheit der Frau und ihrer Einordnung in die Schöpfung- und Gesellschaftsordnung, wie sie von Gott geschaffen ist. Das Tragen der Kopfbedeckung geschieht um des Mannes willen, der ihr Haupt ist; um der Engel willen, um anzuzeigen, daß sich die Frau einer übergeordneten Herrschaft unterstellt; und schließlich um Gottes willen, den Urheber eben dieser Ordnung, vor dessen Angesicht sie am hl. Orte hintritt. – Aber noch ein zweiter Grund erklärt diese apostolische Anordnung. Die Frau ist vom Schöpfer dazu ausersehen, der Quellgrund des menschlichen Lebens zu sein. Sie ist also ihrer Natur gemäß die erhabene Sachwalterin Gottes. Mit ihr teilt Gott jene Macht, die Er nur sich selbst vorbehalten hat – die Macht über das Leben. Das ist etwas sehr heiliges! Und heiliges muß heiliggehalten werden. – Wie behandelt die Kirche heilige Personen und Dinge? Sie verhüllt sie! Sie entzieht sie den Blicken der Menschen. – Der Priester etwa hat sich am heiligen Ort zu verhüllen, durch das Tragen der schwarzen Soutane. Naht er sich dem Altar, um dort das hl. Opfer darzubringen, so ist er – selbst bei sommerlicher Hitze – von Kopf bis Fuß eingehüllt in die Meßgewänder, die seine eigene, dürftige Persönlichkeit verhüllen und stattdessen Christus hervorkehren sollen, der ja durch Seinen menschlichen Priester an den Altar tritt. – Der Tabernakel ist mit einem Schleier, dem *„Konopeum“* bedeckt, um das Heilige anzuzeigen, das sich in seinem Inneren befindet. Im deutschsprachigen Raum ist dieser Schleier im Inneren des Tabernakels, meist als weißer Vorhang, angebracht, überall sonst auf der Welt, außen – entweder an der Tabernakeltür, oder über den ganzen Tabernakel gebreitet. Und auch der Speisekelch, das *„Ziborium“*, in dem das Allerheiligste Sakrament enthalten ist, muß mit einem Velum verhüllt werden. – Wir haben hier vielleicht den tiefsten Grund für die Kopfbedeckung der Frau, vor allem in der Kirche. Sie ist ein Zeichen der Hochachtung ihrer geheimnisvollen und heiligen Berufung, das Leben zu schenken. – Für eine Privataudienz beim Papst gab es bis zu Pius XII. eine strenge Kleiderordnung ohne deren Einhaltung man nicht vorgelassen wurde. Männer in Frack oder wenigstens Anzug, mit Krawatte oder Fliege. Frauen stets ganz in Schwarz; Rock bis zu den Knöcheln und selbstverständlich Kopfbedekkung. Wenn wir auf eine Hochzeit oder sonst einem festlichen Anlaß eingeladen sind, erscheinen wir doch auch nicht im Werktags- oder

Freizeitgewandung. – In der hl. Kommunion empfängt uns nun ein Größerer als der Papst! Die hl. Kommunion ist die Vereinigung mit dem heiligen Gott!
Zweifelsohne ein Anlaß der alle anderen irdischen Feierlichkeiten in den Schatten stellt. Setzen wir also auch in unserem äußeren Erscheinungsbild einen Akzent des Respektes und der Ehrerbietung gegen den hohen Seelengast. Eine Ehrerbietung, die der Christkönig nicht nur von uns erwartet, sondern die auch ein grundlegendes Zeichen der Gottesfurcht darstellt und diese ist ja bekanntlich nichts anderes als der *„Anfang der Weisheit“* (vgl. Ps. 110,9)!

Vereinigung im Fleische

Die hl. Kommunion ist eine Vorwegnahme der ewigen Vereinigung mit Gott. Sie ist eine solche Herablassung Gottes, die uns an Würde über alles Geschaffene hinaushebt. Der hl. Johannes Chrysostomus drückt das in sehr klaren Worten aus: *„Wir werden ein Leib, Glieder an Seinem Fleisch und Seinem Gebein. Damit wir nicht bloß durch die Liebe, sondern in voller Wirklichkeit eins mit Ihm werden, wollen wir mit diesem Fleische geeint sein.“* Wörtlich: *„wollen wir mit diesem Fleische vermengt, vermischt werden“*!
Der hl. Chrysostomus betont durch seine Wortwahl die wirkliche Vereinigung des Getauften mit Gott im Fleische Jesu Christi. Er hat unseren Leib mit seinem Leib „vermengt.“ Zu welch unfaßbaren Würde sind wir doch berufen und geladen!
Schauen wir auf die allerseligste Jungfrau Maria. Sie war die erste, mit der sich Gott vereinigt hatte. Aus ihr hat er Fleisch angenommen. Für die erste neunmonatige hl. Kommunion mußte die Gottesmutter ganz rein und heilig sein.
Die Unbefleckte Empfängnis ist uns das vollkommenste Beispiel, was es heißt würdig zu kommunizieren. Sie ist ganz schön – innerlich und äußerlich! Ganz schön ist Maria an Leib und Seele. Machen also auch wir uns bereit der Einladung zum Gastmahl zu folgen. Machen wir uns schön an Leib und Seele – innerlich und äußerlich. Waschen wir den Schmutz der Sünde von unserer Seele ab in der Beichte – wenigstens einmal im Monat. Schmücken wir uns mit dem Opfer der Eucharistischen Nüchternheit – wenigstens drei Stunden vor der hl. Kommunion. Machen wir uns auch äußerlich schön für Gott – wenigstens an Sonn- und Feiertagen.

Feuerspeiende Löwen

Der hl. Augustinus sagt, daß bei der hl. Kommunion der Leib und das Blut des Sohnes Gottes in unseren Venen zirkuliert und so unsere Umgestaltung in Ihn bewirkt, was derselbe hl. Kirchenvater wunderbar ausdrückt indem er Christus die Worte in den Mund legt: *„Ich bin das Brot der Starken; wachse, genieße Mich! Doch nicht du wirst Mich umwandeln in dich, gleich leiblicher Speise; nein, du wirst umgewandelt werden in Mich!“* (Conf. VII,10). In der hl. Kommunion werden wir Christus mehr und mehr verähnlicht, werden wir geheiligt, ja, quasi vergöttlicht. Diese Umgestaltung muß sich an uns auch zeigen.

„Wie Löwen, die Feuer hauchen wollen wir also von diesem Tische weggehen“, sagt der hl. Johannes Chrysostomus. Feuerspeiende Löwen sollen wir sein was den Eifer, die Liebe, die Großzügigkeit, was die Bereitschaft angeht unser eigenes Leben, so wie Jesus Christus Seines hingegeben hat, selbst für Ihn hinzugeben.

Bitten wir deshalb die Unbefleckte Gottesmutter, die Zuflucht der Sünder und Hilfe der Christen; sie, die sowohl äußerlich als auch innerlich durch und durch Reine, daß sie uns lehre stets würdig zu kommunizieren, damit auch unser schwaches Herz wie ihr Unbeflecktes Herz zum Glutofen der göttlichen Liebe werde. Damit wir gleich feuerhauchenden Löwen unsere Seele retten, viele andere Seelen mit dem Feuer der Gottesliebe anstecken und sie so dem Satan entreißen können.

Mit priesterlichem Segensgruß

P. Martin Lenz

Kontakt: Tel: 01517-0845557 – Mail: pater-lenz@gmx.de

Mache, daß ich danach trachte:
zu trösten, statt getröstet zu werden,
zu verstehen, statt verstanden zu werden,
zu lieben, statt geliebt zu werden.
Denn wir können nur empfangen,
wenn wir geben.

- hl. Franz von Assisi -

Termine & Hinweise

Anmeldung: Derzeit ist für die Gottesdienstteilnahme ***keine Anmeldung*** erforderlich.

Beichtgelegenheit & Rosenkranz:

- Rosenkranz: ca. 45 Minuten vor den Abendmessen.
- Beichtgelegenheit besteht vor den Sonntags- und Abendmessen oder nach Terminabsprache.

Herz-Jesu-Monat: Der Juni ist bekanntlich besonders der Verehrung des göttlichen Erlöserherzens gewidmet. Aus diesem Grund beten wir immer ***nach dem Rosenkranz die Herz-Jesu-Litanei.***

Verlegte Feste: Aufgrund der Pfingstoktav wird das ***Fest Mariä Königin*** (31. Mai) in diesem Jahr auf ***Montag, den 5. Juni*** verlegt. Das ***Fest des hl. Bonifatius*** (5. Juni) rückt deshalb auf den darauffolgenden ***6. Juni***.

Fronleichnam: Aus praktischen Gründen findet die Prozession wieder ***zwischen den beiden hll. Messen*** statt. Die Besucher der ersten hl. Messe sind wieder gebeten etwas länger zu bleiben, während die Besucher der zweiten Messe bitte beachten, daß der Gottesdienst schon ***um 9.[15] Uhr*** beginnt.

Hl. Messe für die Freunde & Wohltäter: Am ***16. Juni,*** um 18.[30] Uhr.

Wenn Sie uns unterstützen möchten:

Spendenquittungen können erbeten werden unter der Adresse
Sankt Thomas von Aquin e.V.
Obere-Kehlstr. 16; 88214 Ravensburg-Obereschach

Sankt Thomas von Aquin e.V.
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09
BIC: SOLADES1RVB
Verwendungszweck: Kapelle Heimerdingen

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!

Bildnachweis: Missale Romanum – 1873 (S. 14), Goffine Handpostille – 1925 (S. 5, 14, 15, 13), Wikimedia Commons (S. 1, 16,), Archiv PML (S.18, 19).

Prozessionsordnung

Allgemeine Hinweise:

- Es liegt ein Prozessionsheft aus, in dem alle Gesänge und Gebete enthalten sind.
- Damit die Prozession ein geordnetes Bild gibt, sei darum gebeten nach Möglichkeit in Zweierreihen zu gehen und einen Abstand zum Vordermann von ca. 2 Metern zu halten.
- Bitte singen sie auf der Prozession kräftig mit!

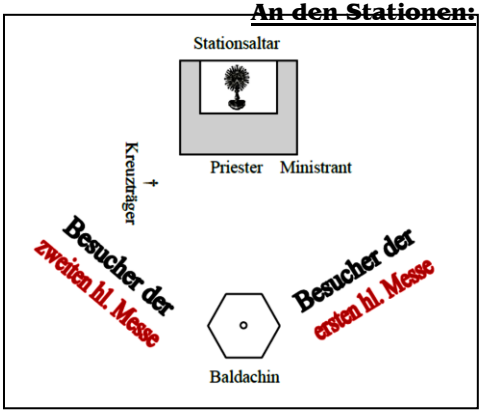
„Was Du kannst, das sollst Du wagen!“
„Alles zur höheren Ehre Gottes!“

Hinweise für die Besucher der ersten hl. Messe:

- Am Ende der hl. Messe warten die Gläubigen solange in den Bänken, bis das Allerheiligste vom Altar an ihnen vorbei nach draußen zieht.
- Die Gläubigen in den ***vorderen Bänken***, schließen sie sich ***unmittelbar*** dem Allerheiligsten an. Es folgen die anderen Bankreihen.
- Während der Prozession gehen sie ***hinter dem Allerheiligsten***.
- An den Stationsaltären gruppieren sie sich jeweils auf zur ***Rechten des Altares*** (Epistelseite).
- Jeweils nach dem Segen erheben sie sich und reihen sich wieder hinter dem Allerheiligsten in die Prozession ein.
- Bei der Rückkehr in die Kapelle gehen sie ***nicht mehr in die Bänke***. Mit dem Schlußlied nach der Einsetzung endet der Gottesdienst.

Auf dem Weg:

An den Stationen:



Hinweise für die Besucher der zweiten hl. Messe:

- Am Beginn der Prozession reihen sie sich unmittelbar ***hinter dem Vortragekreuz*** ein.
- Während der Prozession gehen sie also ***vor dem Allerheiligsten.***
- Bei der Ankunft an den Stationsaltären gruppieren sie sich jeweils zur ***Linken des Altares*** (Evangelienseite).
- **Wichtig:** **Sofort(!)** nach dem sakramentalen Segen ***erheben*** sich die Gläubigen und setzen die Prozession hinter dem Vortragekreuz fort. Bitte nicht warten, damit es zu keinen Verzögerungen kommt.
- Bei der Rückkehr ziehen sie in die Kapelle ein und nehmen ihre Plätze ***in den Bänken*** ein.
- Nach der Einsetzung und dem Schlußlied folgt die zweite hl. Messe.

Hl. Maria Goretti

*** 16. Oktober 1890** in Corinaldo
† 6. Juli 1902 in Nettuno
Gedenktag: 6. Juli

Maria Goretti, am 16. Oktober 1890 in dem Städtchen Corinaldo (Mark Ancona) als drittes von sieben Kindern armer Landarbeiter geboren, wurde im Alter von nicht einmal 12 Jahren nach längeren Nachstellungen von einem früh verdorbenen, durch unsittliche Lektüre aufgereizten Zwanzigjährigen, weil sie ihm nicht zu Willen war, ermordet.

Lieber tot als eine schwere Sünde begehen

Dieses Ende war nur die Vollendung, die Krönung ihres ganzen jungen Lebens gewesen. Dieser Heldenmut: ‚Lieber tot als eine schwere Sünde!', war ihr nicht unvermittelt gekommen. Nicht lange vorher hatte sie ihrer Mutter versichert: *„Mutter, eher ließe ich mich umbringen, als daß ich solche schlechten Reden führte"*, wie sie am Brunnen von einem Mädchen der Nachbarschaft gehört hatte.

Sehnsucht nach der heiligen Kommunion

Maria hatte gerade vor fünf Wochen ihre erste Hl. Kommunion empfangen. Noch am Morgen ihres Leidenstages hatte sie ihrer Freundin

Theresa gesagt: *„Morgen gehen wir nach Campomorto, ich kann die Stunde der hl. Kommunion kaum mehr erwarten.“*

Im Glanz der Tugenden

Was muß sie für ein Kind gewesen sein, daß ihre Mutter von ihr sagen konnte: *„Immer, immer, immer ist Maria gehorsam gegen mich gewesen!“* Und: *„Nie hat sie mir freiwillig Kummer gemacht.“* Ihr Mörder, Alessandro Serenelli, der sich später auf Ihre Fürbitte bekehrte, stellte ihr dieses schöne Zeugnis aus: *„Ich habe sie nicht anders gekannt als gut, den Eltern gehorsam, gottesfürchtig, ernst, nicht leichtsinnig und launenhaft wie andere Mädchen; auf der Straße war sie immer bescheiden und ausschließlich darauf bedacht, die empfangenen Aufträge auszuführen. Sie war mit jedem Kleidungsstück zufrieden, das ihre Mutter ihr machte oder das irgendeine Frau ihr schenkte. Nach dem Vorbild ihrer Eltern war sie gottesfürchtig und beobachtete Gottes Gebot; ich kann nicht sagen, daß ich sie je bei einer Übertretung von Gottes Gebot ertappt habe. Ich habe sie nie eine Lüge sagen hören. Sie mied gefährliche Gesellschaft, wie ihre Mutter es ihr anbefahl.“* Dieser erzählte später auch, wie sie an Regentagen oder während der Stunden, wo es weniger zu tun gab, zwischen der einen Arbeit zur anderen, immer wieder mit dem Rosenkranz gesehen wurde. Ihre Freundin Theresa sagte aus, daß *„man sehen konnte, daß sie ein Mädchen war, das zum göttlichen Heiland besonders hingezogen wurde“*.

Märtyrerpalme

Ihr Mörder, dem sie ohne Zögern verzieh – *„im Himmel will ich ihn bei mir haben“* –, hatte ihr mit einem 24 cm langen Pfriem 14 tiefe Wunden und in dem vorausgegangenen Kampfe schwere Prellungen beigebracht. Ihre letzten Worte, die sie im Wundfieber auffahrend ausstieß, waren: *„Was tust du, Alessandro? Du kommst in die Hölle!“* Und indem sie sich mit äußerster Kraft abwandte, tat ihr Herz den letzten Schlag, in Nettuno, am 6. Juli 1902.

Es geht um Himmel oder Hölle

Papst Pius XII. hat von ihr bezeugt: *„Sie war ein tapferes, standhaftes Mädchen. Sie begriff, worum es ging, und deshalb wählte sie den Tod.“* Doch dieser Tod war kein Ende. Die übernatürliche Liebe mündete für sie aus in die Verklärung; für ihren Mörder in der Bekehrung. Heute ruht der unverweste Leib der Märtyrerin der Reinheit in einem kristallenen Schrein unter dem Altar von S. Maria delle Grazie in Nettuno.

„Deine Sünden sind dir vergeben."

Dein Evangelium, Herr, ist eine Froh- und Trostbotschaft für alle, die glauben. Was könnte mich mehr erfreuen, was mich mehr trösten als Dein Wort: *„Deine Sünden sind dir vergeben"*? (Mk. 2,5)

Die Bosheit der Sünde

Was hätte ich anfangen sollen ohne Dich? Du hast es uns zu leicht gemacht mit der Sündenvergebung. Du hättest nicht so viel auf Deine eigenen Schultern nehmen sollen. Du hast uns fast die ganze Last abgenommen. Ich weiß eigentlich gar nicht richtig, was eine Sünde, zumal eine „schwere Sünde" für Dich bedeutet. Aber es will mir nicht recht gelingen, Herr, in dieses furchtbare Geheimnis einzudringen. Ich weiß nur, daß Du und der Vater gerecht sind, die Gerechtigkeit selbst. Wenn die Gerechtigkeit die schrecklichste Strafe bestimmt, die sich nur immer erdenken läßt, dann muß auch in der Sünde eine entsprechend schreckliche Übertretung vorliegen. Und wieder von der Gerechtigkeit her muß ich mir sagen: Es muß etwas Furchtbares um die „schwere Sünde" sein, daß Du, Herr, sterben mußtest, damit der Schuldbrief, der gegen uns zeugte, auf dem Opferaltar des Kreuzes verbrannt wurde. Die Lanze des Soldaten zeigt mir was die Sünde tut. Sie sticht Dir ins Herz, sie durchbohrt Dich mit der scharfen, stählernen Kälte der Lieblosigkeit.

Verziehen und Vergessen!

Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn Du uns die heilige Beichte nicht so ganz leicht gemacht hättest. Wenn wir jedesmal auch ein wenig an Deinem Ölbergleiden, an Deinem Kreuzweg, an Deiner Kreuzigung hätten teilnehmen müssen. Vielleicht wäre auch ich dann ein wenig vorsichtiger geworden. Vielleicht? Wenn Du, Herr, Verziehen hast, dann hast Du auch Vergessen. Du bist nicht wie mancher von uns, der immer wieder auf längst Vergangenes zurückkommt, der die Vergangenheit ruhen, sondern sie ständig wieder Gegenwart werden läßt. Du bist kein Gott der Vergangenheit, sondern der Gegenwart. Du siehst in meinem Leben nicht das, was war, Du siehst nur das, was ist. Du tilgst meine Sündenschuld durch die Verdienste Deines heiligsten Herzens. Damit sind sie für immer ausgelöscht und leben niemals wieder auf.

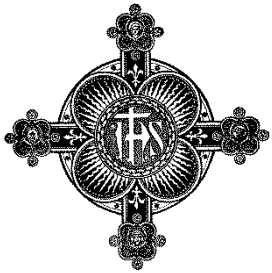
Unsere Macht über das Weltgericht

Wenn ich mit mir ins Gericht gehe, dann brauchst Du nicht mit mir ins Gericht zu gehen. Ich kann Dir als Weltenrichter das Gericht über mich aus der Hand nehmen. Worüber ich mich reumütig angeklagt habe im Bußgericht, darüber kannst Du mich später nicht mehr anklagen.

Vertrauen in Deine Barmherzigkeit

Obwohl du mir im Bußgericht die Verzeihung Deiner barmherzigen Liebe zusprichst kann ich solches Glück oft kaum glauben. Oft hänge ich den Sünden der Vergangenheit nach und kann nicht loslassen. Doch mit welchem Recht tue ich das? Wenn Du mir in Deiner unendlichen Barmherzigkeit verziehen hast, muß auch ich mir selbst verzeihen und darf mich nicht von den alten Sünden niederdrücken lassen. Ich will mir wirklich keine Sorgen mehr machen um meine Vergangenheit. Ich will ein unbegrenztes Vertrauen haben zu Deiner unendlichen Milde und Barmherzigkeit. Ich vertraue auf die Kraft des heiligen Sakramentes der Buße.

Wie muß ich Dir, Heiland, danken, daß ich mir keine Sorgen mehr um meine Vergangenheit zu machen brauche, daß Du mich von der einzigen Sorge, von der Sünde, befreit hast. Ich will im Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit nicht mehr an meine Vergangenheit denken und meine ganze Kraft einsetzen für die Gegenwart. In diesem Vertrauen will ich leben, in ihm ruhen, in ihm sterben. Amen.



Gebet um ein wahrhaft christliches Leben

(von Papst Clemens XI.)

Ich glaube, Herr, laß mich fester glauben. Ich hoffe, Herr, laß mich zuversichtlicher hoffen. Ich liebe, Herr, laß mich inniger lieben. Ich bereue meine Sünden, laß mich sie schmerzlicher bereuen. Ich bete Dich an als den Ursprung aller Dinge. Ich verlange nach Dir als meinem letzten Ziel. Ich preise Dich als meinen ewigen Wohltäter. Ich rufe Dich an als meinen gnädigen Beschirmer. Durch Deine Weisheit lenke mich; durch Deine Gerechtigkeit zügele mich; durch Deine Milde tröste mich; durch Deine Allmacht beschütze mich.

Ich opfere Dir auf: meine Gedanken, daß sie gerichtet seien auf Dich; meine Worte, daß sie reden von Dir; meine Werke, daß sie seien nach Deinem Willen; meine Beschwerden, daß ich sie trage um Deinetwillen. Ich will, was Du willst. Ich will, weil Du willst. Ich will, wie Du willst. Ich will, solange Du willst.

Ich bitte Dich, o Herr, erleuchte meinen Verstand, entflamme meinen Willen, bewahre meinen Leib, heilige meine Seele. Laß mich vom Stolze nicht getäuscht, vom Satan nicht verführt werden. Gib mir Gnade, die Gedanken zu reinigen, die Zunge zu zügeln, die Augen zu behüten, die Sinne zu beherrschen. Laß mich die begangenen Sünden beweinen, die kommenden Versuchungen abwehren, die verkehrten Neigungen bessern, die Tugenden meines Standes üben. Gib mir Liebe zu Dir, o guter Gott, Strenge gegen mich, Seeleneifer für den Nächsten, Geringschätzung der Welt. Laß mich danach streben, den Vorgesetzten zu gehorchen, den Untergebenen zu helfen, für die Freunde zu sorgen, niemanden zu beneiden.

Laß mich eingedenk bleiben, o Jesus, Deines Befehls und Deines Beispiels, daß ich die Feinde liebe, die Unbilden ertrage, den Verfolgern wohltue, für die Verleumder bete. Laß mich böse Gelüste überwinden durch Abtötung, Habsucht durch Freigebigkeit, Zorn durch Sanftmut, Trägheit durch frommen Eifer. Mache mich weise in meinen Entschließungen, standhaft in Gefahren, geduldig in Widerwärtigkeiten, demütig im Glück. Gib, Herr, daß ich im Gebete andächtig, im Genuß von Speise und Trank mäßig, in den Standespflichten unermüdlich, in der Erfüllung meiner Vorsätze unerschütterlich sei. Gib, daß ich mich bemühe, im Innern Heiligkeit, im Äußern Bescheidenheit, im Umgang Erbaulichkeit, im ganzen Leben Ordnung zu bewahren.

Laß mich darüber wachen, meine Natur zu bezähmen, mit der Gnade mitzuwirken, die Gebote zu halten und das Heil zu wirken. Laß mich Heiligung erringen durch aufrichtiges Bekenntnis der Sünden, durch andächtigen Empfang des Leibes Christi, durch beständige Sammlung des Geistes, durch reine Absicht des Herzens. Lehre mich beherzigen, wie gering, was irdisch, wie erhaben, was himmlisch, wie kurz, was zeitlich, wie dauernd, was ewig ist. Gib, o Gott, daß ich auf den Tod mich vorbereite, Dein Gericht fürchte, der Hölle entgehe und den Himmel erlange durch Christus unseren Herrn. Amen.